

Universitäten als Herzstück des hessischen Wissenschaftssystems: Positionspapier der Konferenz Hessischer Universitätspräsidien (KHU)

Steuerung von Wissenschaft erfordert eine systemische Betrachtungsweise aller Komponenten dieses Sektors unter Einbeziehung seiner spezifischen Profile. Hierauf haben in jüngster Zeit nicht zuletzt der Wissenschaftsrat, die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie die Hochschulrektorenkonferenz hingewiesen. Im Hinblick auf die künftige Wissenschaftspolitik im Land Hessen ist der KHU daran gelegen, zum einen die Bedeutung der Universitäten als „Herzstück“ (so DFG-Präsident Strohschneider) für das Wissenschaftssystem in Hessen zu verdeutlichen und zum anderen hieraus entsprechende Schlussfolgerungen für die notwendigen Rahmenbedingungen für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit der fünf hessischen Universitäten abzuleiten.

1. Zentrale Aufgaben der Universitäten sind die Weiterentwicklung der Wissenschaften durch Forschung sowie die Vermittlung einer wissenschaftlichen Ausbildung. Universitäten sind funktional konstitutiv für das Wissenschaftssystem und seine Selbstreproduktion. Denn nur die Universitäten decken das gesamte Spektrum wissenschaftlicher Fächer sowie wissenschaftlicher Leistungserbringung ab. Alle anderen Organisationstypen des Wissenschaftssystems sind auf sie angewiesen.
 - ➔ Die KHU sieht die fünf hessischen Universitäten als das Zentrum der hessischen Wissenschaftslandschaft an. Nur die Stärkung des universitären Zentrums kann den Erfolg der Wissenschaft *made in Hessen* insgesamt langfristig und nachhaltig sichern.
2. Die Leistungsstärke der hessischen Universitäten wird belegt durch die Qualität ihrer disziplinären und interdisziplinären Forschung. Ihre Wettbewerbserfolge und Auszeichnungen, die hochrangige Publikationsqualität ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ihr internationales Renommee sowie ihr stetig steigendes Drittmittelvolumen, das mittlerweile bei 400 Mio. Euro liegt, sind Kennzeichen dafür. Die Universitäten werben rund 96% der Drittmittel aller hessischen Hochschulen ein. Einzel- forschung, Forschungsverbünde, Netzwerke und Cluster prägen die differenzierten Organisationsstrukturen universitärer Forschung. Dabei wirkt das hessische LOEWE-Programm, wie jüngst vom Wissenschaftsrat bestätigt, außerordentlich förderlich. Aufgrund ihres spezifischen Profils sind die hessischen Universitäten sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung auf dynamische Kooperationen ausgelegt - sowohl mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen als auch mit Fachhochschulen sowie mit der Wirtschaft.
 - ➔ Die Leistungsstärke und Vielfalt der Kooperationen der hessischen Universitäten zeigen, dass sie das Zentrum der hessischen Wissenschaftslandschaft bilden.

3. Die KHU ist sich mit dem Wissenschaftsrat einig, dass für die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch unter den Gesichtspunkten Gleichstellung sowie Vereinbarkeit von Familie mit wissenschaftlicher Qualifizierung primär die Universitäten verantwortlich sind. Nur sie haben für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses über die engere fachliche Qualifikation hinaus Strukturen und Angebote aufgebaut, die der Qualifizierung und Profilierung der künftigen Führungskräfte in Wissenschaft, Wirtschaft sowie im öffentlichen Sektor dienen. Genauso sind es nur die Universitäten, in denen – entsprechende Ortswechsel vorausgesetzt – die gesamte Ausbildungsphase bis hin zur Qualifizierung für eine Professur oder für Führungspositionen in Wirtschaft und Gesellschaft durchlaufen werden kann. Das exklusive Promotionsrecht der Universitäten, die alleinig die hierfür erforderliche disziplinäre Vielfalt und interdisziplinären Plattformen vorhalten, ist daher im Gesamtinteresse des Wissenschaftssystems zu erhalten. Eine Ausweitung des Promotionsrechtes auf disziplinär schmal aufgestellte, wenig forschungsaktive und möglicherweise zu kleine Einrichtungen kann angesichts der besonderen Anforderungen an die Qualitätssicherung bei Promotionen nicht in Frage kommen. Die hessischen Universitäten sind im Sinne ihrer Verantwortung für das Gesamtsystem ausdrücklich zu einer weiteren Vertiefung der Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Fachhochschulen auf der Grundlage der vom Wissenschaftsrat geforderten „kooperativen Plattformen“ für Promotionen bereit.

→ Die Universitäten sind für die Bildung des wissenschaftlichen Nachwuchses primär verantwortlich. Sie allein bringen die Voraussetzungen und Erfahrungen mit, um eine hohe Qualität bei Promotionen zu sichern.

4. An den hessischen Universitäten studieren 65% aller Studierenden im Land Hessen – ein Anteil, der seit langem stabil ist. Die hohe Bedeutung akademischer Bildung für die gesellschaftliche Entwicklung bedingt, dass im Sinne der Verwirklichung des Rechts auf Bildung allen jungen Menschen mit geeigneter Vorqualifikation, die ein Studium anstreben, dieses grundsätzlich auch offen steht. Ziel des Universitätsstudiums ist dabei die Befähigung zur selbstständigen Anwendung und Entwicklung von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen auch in der beruflichen Praxis. Die forschungsorientierte Lehre ist Alleinstellungsmerkmal der Universitäten. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Ausbildung in den Staatsexamensfächern Jura, Medizin Zahnmedizin, Pharmazie sowie für das Lehramt, die allein den Universitäten obliegt. Auf der Grundlage dieser Spezifik sollte die Arbeitsteilung im Wissenschaftssystem zwischen Universitäten und Fachhochschulen verstärkt und die Komplementarität ihrer Studienangebote erhöht werden. Die Hochschulen müssen dazu ihre spezifischen Ausbildungsprofile fortentwickeln. Um der zunehmenden Heterogenität unter den Studienanfängern wie den komplexer werdenden Ausbildungsanforderungen von Wirtschaft und Wissenschaft gerecht zu werden, muss auch das Hochschulsystem insgesamt vielfältiger werden. Staatliche Umsteuerung oder künstliche Verknappung von Studienplätzen wären dabei kontraproduktiv.

→ Die hessischen Universitäten bieten in allen Studiengängen vom ersten Tag an ein forschungsorientiertes und an der Ermöglichung selbständig gewonnener Erkenntnis ausgerichtetes akademisches Studium an; ihre Studienangebote sind hochattraktiv. Die Universitäten müssen bei der Be-

wältigung dieser genuin universitären Lehraufgaben im Interesse des Gesamtsystems in besonderem Maße unterstützt werden.

5. Erfolgreich engagiert sind die hessischen Universitäten bei der internationalen und insbesondere europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich. Wettbewerb um die besten Köpfe für die Wissenschaft, die Gewinnung von Studierenden als künftige hochqualifizierte Fachkräfte sowie die Qualifizierung international kompetenter Absolventinnen und Absolventen sind hier wichtige Aufgaben. Gleichmaßen ist die internationale Vernetzung von Forschung und Nachwuchsförderung zunehmend von entscheidender Bedeutung für wissenschaftlichen Erfolg. Die hessischen Universitäten sind in ihren Städten und Regionen starke Standortfaktoren mit reger internationaler Vernetzung. Sie verbinden Forschung nach höchsten internationalen Standards mit regionaler Ausstrahlung, fördern Innovationen, schaffen und binden hochqualifizierte Arbeitsplätze und tragen mit einem differenzierten Leistungsspektrum zur Prosperität des Landes bei.

→ Die hessischen Universitäten sind Lokomotiven der Internationalisierung der hessischen Wissenschaftslandschaft, der gesellschaftlichen Öffnung ihrer Städte und Regionen sowie des wirtschaftlichen Erfolgs Hessens in einer globalisierten Welt.

6. Die hessischen Universitäten verfügen über breit differenzierte Schwerpunkte im Wissens- und Technologietransfer. Diese beziehen sich in einem umfassenden Sinne auf die dialogische Vermittlung und Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus allen Wissenschaftsbereichen in Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik – von der Translation in der Medizin über den technologischen Transfer, die Anregung öffentlicher Debatten und gezielte Politikberatung oder vergleichbare Beratungsaktivitäten bis hin zur öffentlichen Vermittlung von Erkenntnissen und Erkenntnisprozessen, etwa in Museen und Ausstellungen.

→ Die hessischen Universitäten kommen im Rahmen ihrer vielfältigen Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in besonderer Weise nach.

7. Aus der Bedeutung der Universitäten für das Wissenschaftssystem in Hessen ergeben sich Konsequenzen für die hessische Wissenschaftspolitik. Hierzu hat die KHU in ihren Wahlprüfsteinen vom Januar 2013 ihre zentralen Forderungen für die nächste Legislaturperiode zusammengefasst.

→ Die Wahlprüfsteine der KHU gelten auch nach der Landtagswahl und formulieren Ansprüche an die künftige Landesregierung.